Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 5

Artikel: Vorgestern, gestern, heute: 7. Die Einigung Italiens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DIE EINIGUNG ITALIENS

Wenn wir uns heute die Karte von Europa ansehen, erscheint es uns selbstversfändlich, daß der Stiefel, der als geographische Einheit ins Mittelmeer hineinlangt, auch politisch eine Einheit darstellt. Die Gründer des heutigen Italiens hatten sich aber in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vieler Widersacher zu erwehren und es bedurfte einer leidenschaftlichen und kampffrohen Hingabe an den Gedanken eines geeinigten Italiens, bis der Traum Wirklichkeit wurde. und nationaler Einiger gefesert.
Comte Camillo Cavour (1810–
1861). Il est le cerveau de l'unité italienne. Sa culture et son intelligence lui pernirent de s'adapter à toutes les situations. C'est lui qui régocia l'Alliant de la France pour chasser l'Autrichien et assura ainsi le fondement de l'Italie moderne. Il mournt avant de voir son œuvre parachevée, statigué par son inlassable activité et son dévouement.



Giuseppe Garibaldi (1807–1882), eine der beliebtesten Gestalten der italienischen Geschichte und ein leidenschaftlicher Mitstreiter im Kampf um das geeinigte Italien. Er mischte sich mit seinem Freiwilligen-Heer gewöhnlich da ein, wo die offizielle Politik sich zurückhalten mußte und führte mit seinen oft sehr abenteuerlich verlaufenden Angriffen und Handstreichen rasche Entscheidungen herbei. Bild: Garibaldi im Jahre 1873 mit seinen Freunden im Mausoleum des Augustus in Rom nach einer Rede an die Arbeiter (Bild aus dem Museo del Risorgimento in Rom).

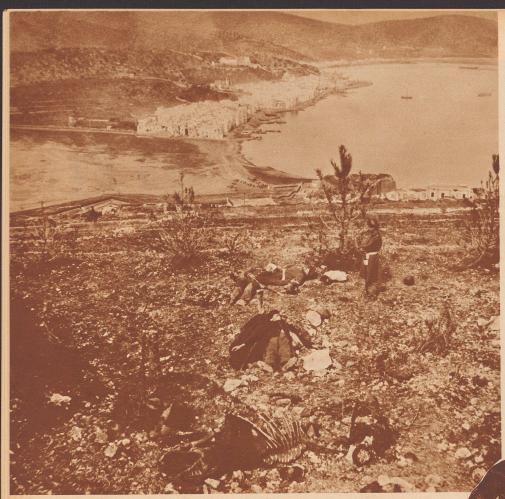
Giuseppe Garibaldi (1807–1882). Il est le combattant, toujours sur la brèche. Quand la politique officielle ne peut aboutir, quand la diplomatie reste impuissante, Garibaldi et ses volontaires agissent. Il incarne le béros impulsif et généreux de la grande épopée. Notre photographie ne le montre point sous ce jour béroïque. On le voit ici, entouré de ses amis au mausolée d'Auguste à Rome, après un discours qu'il tint aux ouvriers en 1873.



Die Schlacht bei Solferino (südlich des Gardasees) am 24. Juni 1859. Nach schwerem äußerst verlustreichem Kampt gelang es den Franzosen, den linken Flügel und das Zentrum der Oesterreicher zum Weichen zu bringen.

La bataille de Solférino, au sud du lac de Garde, où Français et Piémontais écrasèrent les forces autrichiennes, le 24 juin 1859.

Arl Albert, der König von Sardinien, hatte 1848 noch geglaubt, Italien werde mit dem Einigungswerk allein fertig werden. Die Ereignisse widersprachen dann aber seiner Behauptung. Nach der ihm durch den österreichischen Feldmarschall Radetzky bei Custoza zugefügten Niederlage dankte er zugunsten seines Sohnes Viktor Emanuel II. ab. Der junge und kluge Herrscher wußte den verfänglichen diplomatischen Schachzügen Oesterreichs auszuweichen und suchte sich seine Helfer auf der politischen Linken. Er erstrebte zweierlei: die Einigung Italiens und zugleich die Befreiung von der Fremdherrschaft. Dieses Verhalten brachte Viktor Emanuel den Titte eines «Königlichen Ehrenmannes», des «Rè Galantuomo», ein. Er hielt sich mehr oder weniger offen an die drei Männer, deren verschiedenartige, aber gleichgerichtete Temperamente ihm in der Verfolgung seines Zieles nitzlich waren: an den gescheiten, klug abwägenden, taktisch geschickten Cavour, an den fanatischen Mazzini und an den ungestümer-draufgängerischen Garibaldi. Cavour sah seine Aufgabe darin, Napoleon III. für eine aktive Unterstützung Italiens zu gewinnen. Er ging mit aller staatsmännischen Ueberlegung vor, er brachte die Heirat der sardinischen Königstochter Clothilde mit dem Prinzen Jerôme Bonaparte, einem Bruder Napoleons, zustande, er schickte die ihm verwandte bildhübsche Gräfin Castiglione nach Paris, die am französischen Hofe in seinem Sinne wirkte, und er unterstützte Napoleon im Krimkriege mit einem Heer von 16 000 Mann. Das Bombenattentat des italienischen Geheimbündlers Orsini auf Napoleon erinnerte diesen an seine eigene revolutionäre Vergangenheit und belehrte ihn, daß er sich mit einem Treubruch gegenüber Italien sehr persönlichen Gefahren aussetze. Aus seiner Unentschiedenheit riß ihn Oesterreich heraus, das am 19. April 1859 an Sardinien ein Ultimatum stellte und das von Cavour abgelehnt wurde. So kam es zum Krieg und zu den blutigen Kämpfen bei Magenta und Solferino, die für die napoleonischen und piemöntesischen Truppen siegreich waren. (Bei Solferino





Gaëta. La citadelle de Gaëta a joué par deux fois un rôle dans l'histoire du XIXme siècle. La première, en 1849, elle servit de refuge au Pape Pie IX, chassé de la Ville Eternelle par la République Romaine. La seconde en 1860, lors du siège qu'elle soutint contre les Piémontais. Notre photographie — la première photo de guerre que l'on connaisse — montre ceux qui «restèrent sur le champ» après une infructueuse tentative d'assaut.

gegen die Preußen bei Königgrätz geschlagen wurde und nicht mehr gegen zwei Fronten kämpfen konnte, gab es seinen Widerstand und auch seine Oberhoheit über italienische Gebiete auf. So war die Befreiung Italiens bis auf den westlichen Teil des Kirchenstaates beendet. Viktor Emanuel gab sich alle Mühe, die Würde des heiligen Stuhles zu wahren, aber ohne die Abschaffung des Kirchenstaates ließ sich das Endziel seiner Politik, das ungeteilte Italien, nicht erreichen. Die offizielle italienische Politik schlug dem Papste im Dezember 1861 vor, auf die weltliche Herrschaft über Rom gegen eine sehr hohe sewige Rente» zu verzichten. Pius IX. lehnte ab. — Nun griff Garibaldi mit der ganzen Vehemenz seines Ungestüms und mit der Losung «Rom oder Tod!» in den Gang der Dinge ein. Napoleon III. war inzwischen Parteigänger und Schutzherr des Papstes geworden und verteidigte Rom gegen Garibaldis Angriffe. 1866 verließen angeblich die französischen regulären Truppen die Stadt, doch stellte sich heraus, daß die zurückgebliebenen päpstlichen Truppen nichts anderes als eine getarnte französische Armee waren. Am 14. Oktober 1867 landete Garibaldi in der Toscana und marschierte an der Spitze einiger tausend Rothemden gegen Rom, doch die französischen 'Chassepôt-Gewehre mähten die Garibaldianer reihenweise nieder. — Ein zweites Mal gab das ferne Preußen den Ausschlag. Der Deutsch-Französische Krieg brach aus, der Schutzherr des Papstes wurde geschlagen. Als am 3. September 1870 in Florenz, der provisorischen Haupstsalt Italiens, die Nachricht von Sedan und damit vom Ende des zweiten Kaiserreiches eintraf, richtete Viktor Emanuel II. einen Brief an den Papst uur Nachgiebigkeit. Pius IX. aber wollte es auf eine Demonstration ankommen lassen und erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Er gab aber dem Kommandanten der schwachen päpstlichen Truppen den Befehl, sich sofort zu ergeben, nachdem die italienischen Truppen den ersten Kriegsakt begangen haben würden. Dies geschah am 20. September 1870. Sobald die Truppen des Generals Cadorna

L'unité italienne

Mars 1848. Cavour annonce «l'beure suprême de la monarchie savoisienne». Charlei-Albert de Piémont brandit l'étendard tricolore, timbré de l'écu de sa Maison et lance aux peuples lombards et venètes: «l'ine adant, mes armes permettront à l'mité italienne de se faire» (in grando di fare da se). Avant tout, il faut bouter bors l'Autrichien. Et l'Autrichien tient bon. Malgré l'aide des troupes papales et des contingents de volontaires qui sontiennent le Piémontais, la victoire reste au maréchal Radetzki. C'est Custozza; l'entrée des Impériaux à Milan. C'est, un an plus tard, Novare; l'abdication de Charles-Albert en faveur de son fils Victor-Emmanuel II. Malgré cela, ni Cavour et la «société Nationale», ni Mazzini et la «Jeune Italie» n'abandoment la lutte. Si ces deux hommes poursuivent le même but, il y a entre eux conflit d'idéologies. Mazzini, romantique, néo-guelfe tient pour une confédération d'États. Cavour pour un pays unitaire, démocratique et sous l'égide de la Maison de Savoie. Cavour Pemportera. Ministre de la Marine, puis des Finances, il s'avère un organisateur, un chef, une tête. Ministre des Affaires Etrangères, il négocie Penvoi de 18 000 Piémontais en Crimée. Puis, pour mieux encore s'assurer de l'amitié française, il marie la princesse Cloitlde, fille du Roi de Sardaigne, au Prince Napoléon. L'Autriche s'inquiète de ses relations. En 1859, une fois de plus dans l'histoire, les rivalités d'influences mettent aux priese Français et Autrichiens dans les plaines de l'Italie du Nord. Le 4 juin, c'est Magenta; le 8, l'entrée des Alliés à Milan; le 24, Solférino. Solférino où sous les yeux de Alliés à Milan; le 24, Solférino Colférino où sous les yeux de Alliés à Milan; le 24, Solférino Colférino où sous les yeux de leur chef François-Joseph succombent les Impériaux, Solférino où sous les yeux de l'utilités à Milan; le 24, Solférino Colférino où sous les yeux de l'utilités à Milan; le 24, Solférino Colférino où sous les yeux de l'utilités à Milan; le 24, Solférino Colférino où sous les yeux de l'utilit



P a p st P i u s I X. Als 1846 Papst Gregor XVI. starb, wurde Graf Mastai-Ferretti (1792—1878) an seiner Stelle als Pius IX. gewählt. Zu Beginn seiner päpstlichen Laufbahn bewilligte er dem Kirchenstaat eine Verfassung, doch geriet er dann immer mehr ins Fahrwasser der Reaktion und wurde einer der heftigsten Widersacher der itallenischen Einheitsidee. Im Jahre 1870 erhob er die päpstliche Unfehlbarkeit zum Dogma, im selben Jahre aber mußte er als Folge der Niederlage Frankreichs im Krieg gegen Preußen den letzten Rest des Kirchenstaates, Rom, preisgeben.

staates, Rom, preisgeben.

Pie IX. A la mort de Grégoire XIV, le conclave élisait à la papauté le comte Mastai-Ferretti. Pie IX ne refusa point, au début, ses troupes à Charles-Albert de Piémont pour combattre l'Autrichien. Mais dès qu'il réalisa que l'unité italienne risquait de supprimer son pouvoir temporel et de saper son autorité spirituelle, il en devoirn le féroce adversaire. Obligé de fuir Rome pour Gaëta, en 1849, il regagne sa résidence grâce à l'aide des Français. En 1870, il fut cependant obligé de céder sa capitale au nouveau roi d'Italie.

Giuseppe Mazzini (1805 bis 1872). Er forderte als junger Mann Karl Albert von Sardinien zur Befreiung Italiens auf und gründete 1832 den Bund des jungen Italien. Er suchte Zuflucht in der Schweiz und lebte lange am Genfersee, doch nahm sein schwärmerisches Verschwörertum oft so bedenkliche Formen an, daß er aus der Schweiz uusgewiesen wurde und nach London übersiedelte. Erst kurz vor seinem Tode kehrte er in die italienische Heimat zurück.

lienische Heimat zurück.

Giuseppe Mazzini (1805—1872), un révolutionnaire romantique, imbu d'idéologie néo-guelfe et de sentiments généreux sur l'éducation du peuple. Il passa presque toute sa vie en exil et vécu longtemps sur les rives du lac Léman. Mais là aussi, son activité politique le rendit indésirable. Il dut émigrer à Londres. Peu avant sa mort, il rentre dans son pays, unifié sous une autre forme qu'il ne l'aurait désirée.

Commensos

Napoléon III sous condition que celui-ci la rétrocède à l'Italie. Quant à Rome, ce fut une longue affaire. — L'alliance de la France avait assuré la Lombardie au Piémont, sa bienveillante neutralité: Les Deux-Siciles et la Vénétie. Ce sera sa défaite qui lui assurera Rome. Garibaldi comptait faire la guerra au Pape. Or Pie IX tenait à son pouvoir temporel. Il appela au Pape. Or Pie IX tenait à son pouvoir temporel. Il appela secours les Français. Le général de Failly et ses «chasiepots» firent merveille. Pour mieux encore protèger son autorité spirituelle, le Saint Père convoqua alors ce conseil occuménique où fut voit le dogme de l'infaillibilité papale. C'était à la veille (le 18 juillet 1870) de la notification à Berlin par la renne de la déclaration de guerre. Les Français ne pouvant plus intervenir, le 11 septembre, le général Cadorna avec 50 mille bommes mettait le siège sous Rome. Une semaine plus tard, la ville se rendait. Comme ce fut le cas pour le rattachement des autres provinces, on plébiscite. Par 133 681 oui comette 1346 non l'Etat pontifical venait parachever l'unité italienne. Le Pape protesta... vainement. Le 30 juin 1871, les ministres italiens quittaient Florence pour Rome, et le roi proclamait «L'œuvre à laquelle nous avons consacré notre vie est terminée».